

Regierungsratsbeschluss

vom 14. November 2017
Nr. 2017/1899

Kunstdenkmäler-Inventarisierung Stadt Olten / Projektbewilligung und Finanzierung aus Mitteln des Lotteriefonds für die Jahre 2018 bis 2025

1. Ausgangslage

Die von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) herausgegebene Buchreihe „Die Kunstdenkmäler der Schweiz“ (KdS) bietet in knapper Form, wissenschaftlich fundiert und für einen breiten Leserkreis bestimmt, eine Gesamtdarstellung der baukünstlerischen Produktion in der Schweiz - von der Spätantike bis ins 20. Jahrhundert. Das Grossprojekt wird in einer öffentlich-privaten Partnerschaft von den Kantonen und der GSK getragen sowie vom Bund unterstützt. Die Steuerung des Gesamtprojekts, die wissenschaftliche Qualitätskontrolle und die Publikation der Ergebnisse in Buchform obliegen der GSK. Die Inventarisierung und die Verfassung der zugehörigen Publikationstexte erfolgen in den Kantonen und werden von diesen getragen.

Zum Kanton Solothurn sind von acht geplanten Kunstdenkmälerbänden bisher vier erschienen. Der erste im Jahr 1957 veröffentlichte Kunstdenkmälerband stammt von Gottlieb Loertscher und behandelte die Bezirke Thal, Thierstein und Dorneck. Danach folgten drei Bände zur Stadt Solothurn. Der erste, 1994 publizierte und von Benno Schubiger verfasste Band widmet sich, nach einem einleitenden geschichtlichen Überblick zum Kanton, Solothurns Stadtanlage und Stadtentwicklung, den Wehrbauten, der Wasserversorgung und Brunnen, den Denkmälern sowie den Verkehrsbauten. Im Jahr 2008 folgte ein zweiter Stadtband, in dem Stefan Blank und Markus Hochstrasser die Profanbauten behandeln. Der abschliessend dritte Band zur Stadt Solothurn von Johanna Strübin und Christine Zürcher, mit Beiträgen von Stefan Blank und Samuel Rutishauser, erscheint im Herbst 2017 und stellt die Sakralbauten auf dem Gemeindegebiet Solothurns vor.

Der fünfte Band zum Kanton Solothurn ist der Stadt Olten gewidmet. Die grösste Stadt des Kantons liegt am südlichen Juraabhang seit jeher an überregional bedeutender Verkehrslage. Sie ist seit römischer Zeit kontinuierlich besiedelt und entwickelte sich von einer ländlichen Kleinstadt zum nationalen Bahnknotenpunkt. Ein Überblickswerk zur Baugeschichte der Stadt Olten fehlt bisher. Einzig für die kurze, siedlungsgeschichtlich für Olten sehr prägende Zeitspanne zwischen 1850 und 1920 besteht mit dem im Jahr 2000 erschienenen „Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920“ (INSA) von Andreas Hauser eine Bestandesaufnahme und ein Überblick zur Architektur und Siedlungsentwicklung dieser Zeit.

Das Kunstdenkmälerinventar Olten bezieht das gesamte Gemeindegebiet mit ein und umfasst, der nationalen KdS-Reihe entsprechend, die Zeit von der Spätantike bis ins 20. Jahrhundert. Erfasst wird eine repräsentative Auswahl architektur- und kulturgeschichtlich bedeutender sowie typologisch unterschiedlicher Bauten mit ihren Ausstattungen. Die Spannweite reicht von klassischen Objekten wie Kirchen, Bürger-/Wohnhäusern oder Kultur- und Bildungsbauten bis zu Gewerbe-, Industrie- und Technikbauten. Eine Arbeitersiedlung kann ebenso ihren Platz finden wie eine klassizistische Villa oder ein landwirtschaftliches Gehöft.

Das Inventarisierungsprojekt rechnet vom Konzept bis zur Buchpublikation mit einer Bearbeitungszeit von insgesamt acht Jahren (2018–2025). Vorgesehen sind als Autoren die Architektur-

und Kunsthistoriker Benno Mutter und Christine Zürcher. Die Projektleitung von Seiten der kantonalen Denkmalpflege liegt bei Christine Zürcher. Dem Autorenteam wird eine kantonale Fachkommission, bestehend aus vier bis fünf Mitgliedern, und eine Vertretung der GSK beige-stellt. Projektleitung und Kommission begleiten die Arbeiten am Kunstdenkmälerband und überwachen die Qualität und das Fortschreiten der Arbeit.

Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf Fr. 900'000.00, welche mit dem Beitrag des Lotteriefonds, welcher dem Globalbudget des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie jährlich zugewiesen wird, finanziert werden (jährlich maximal Fr. 112'500.00). Mit dem Beitrag werden einerseits die Lohnkosten (inkl. Sozialleistungen) von Benno Mutter sowie externe Kosten für spezifische Untersuchungen und Fotografien beglichen. Das Projektende fällt zeitlich mit dem Pensionierungszeitpunkt von Benno Mutter zusammen. Daneben fallen aus dem ordentlichen Budget des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie Personalkosten im Umfang eines 50%-Pensums für die Projektbearbeitung und -leitung an.

Für die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Solothurn und der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte wird zu einem späteren Zeitpunkt ein Vertrag abgeschlossen. Er beinhaltet unter anderem die personelle Zusammensetzung der kantonalen Kunstdenkmäler-Kommission. Es ist sinnvoll, wenn der Chef des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie ermächtigt wird, den Vertrag mit der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte GSK abzuschliessen.

2. Beschluss

- 2.1 Das Projekt Kunstdenkmäler-Inventarisierung Stadt Olten wird bewilligt.
- 2.2 Die Finanzierung erfolgt aus dem Beitrag des Lotteriefonds, der dem Globalbudget des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie jährlich zugewiesen wird.
- 2.3 Der Beitrag aus dem Lotteriefonds beträgt max. Fr. 900'000.00 für die Jahre 2018 bis 2025 (jährlich max. Fr. 112'500.00).
- 2.4 Das Projekt Kunstdenkmäler-Inventarisierung Stadt Olten ist in das Arbeitsprogramm des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie für das Jahr 2018 aufzunehmen.
- 2.5 Der Chef des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, Stefan Blank, wird ermächtigt, mit der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte GSK einen Vertrag zur Erarbeitung des Bandes „Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn, Band V, Stadt Olten“ abzuschliessen.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Bau- und Justizdepartement

Amt für Denkmalpflege und Archäologie (3)

Kantonale Finanzkontrolle

Departement des Innern, Abteilung Lotterie- und Sportfonds